Lisa Reck

Rezension zu:

Kolb, Jonas. (2024).
Muslimisches Leben und religiöse Bildung in der Gegenwartsgesellschaft – Befunde und Reflexionen zu Migration, Integration und religiöser Diversität. Springer VS.

Die Autorin

Lisa Reck, MA BEd, ist Lehrende am Forschungs- und Kompetenzzentrum für Persönlichkeitsbildung, Gewalt- und Extremismusprävention am Institut für Bildungswissenschaften, Begabung und Elementarpädagogik der Pädagogischen Hochschule Steiermark.

Lisa Reck, MA BEd
Pädagogische Hochschule Steiermark
Hasnerplatz 12
A–8010 Graz
ORCID: https://orcid.org/0009-0003-5130-9681
e-mail: lisa.reck@phst.at



Lisa Reck: Rezension zu: Kolb, Jonas. (2024). Muslimisches Leben und religiöse Bildung in der Gegenwartsgesellschaft – Befunde und Reflexionen zu Migration, Integration und religiöser Diversität
ÖRF 34 (2026) 2, 326–330 • DOI: 10.25364/10.34:2026.2.17

CC BY

Das vorliegende Werk ist eine überarbeitete Fassung von Jonas Kolbs Habilitationsschrift (Springer VS), welche die Sektion Religionssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Jahr 2024 veröffentlichte. Die Beiträge gliedern sich in vier Teile: Einführung, religionssoziologische Analysen, bildungsbezogene Reflexionen und Synopse. Sie wurden entweder von Jonas Kolb allein oder in Zusammenarbeit mit Autor:innen wie Carsten Gennerich, Erol Yildiz, Vera Brandner, Aykut Gelengec, Petra Juen und Gudrun Quenzel verfasst.

Zu Beginn bietet ein Überblick über die historische und gesellschaftliche Entwicklung muslimischen Lebens im deutschsprachigen Raum einen gelungenen Einstieg. Die islamische Geschichte in Deutschland, Österreich und der Schweiz reicht lange zurück. Dennoch wandelte sich der Fokus auf Muslim:innen einerseits durch einen vermehrten Bevölkerungsanstieg in den letzten Jahrzehnten, andererseits durch Ereignisse wie 09/11 oder auch durch den Einzug der Islamischen Theologie als wissenschaftliche Disziplin in universitären Kontexten. Die Forschung konzentrierte sich meist auf Integration, Extremismus, Radikalisierung oder Fundamentalismus. Der Alltag und die Lebenswirklichkeit von Muslim:innen wurden dabei weniger berücksichtigt.[1] Dieser problembehaftete Blick auf die muslimische Bevölkerungsgruppe birgt die Gefahr, den Eindruck einer homogenen Gruppe von Gläubigen zu erzeugen. So entsteht das Bild, dass sich Muslim:innen durch ähnliche Umgangsformen, Auffassungen und Lebensweisen auszeichnen. Die tatsächliche Vielfalt muslimischer Lebenswelten und religiöser Alltagspraxis bleibt dadurch unberücksichtigt.[2]

Vor diesem Hintergrund setzt Jonas Kolb mit seinen Beiträgen einen neuen Schwerpunkt, indem er die Diversität und Vielschichtigkeit muslimischer Alltagspraktiken und Lebensrealitäten in den Mittelpunkt rückt. Durch zahlreiche empirische Befunde werden Einblicke in Alltagsroutinen und religiöse Praxisformen der muslimischen Bevölkerung gegeben, was anschließend an einem exemplarischen Ausschnitt aufgezeigt wird. Zusätzlich wird verdeutlicht, welche Relevanz die Erkenntnisse in bildungsbezogener Hinsicht haben und wie sie in Bildungskontexten genutzt werden können. Muslimische Schüler:innen werden oftmals auf ihre religiöse Zugehörigkeit reduziert und als „Problemfälle“[3] angesehen, ohne der tatsächlichen Heterogenität dieser Bevölkerungsgruppe Beachtung zu schenken.[4]

1 Vgl. Kolb, Jonas (2024) 3.
2 Vgl. ebd. 4.
3 Ebd. 5.
4 Vgl. ebd. 5.

Die Beiträge sind vielfältig, werden jedoch durch einen differenzierten Blick auf die muslimische Bevölkerung und ihre individuellen Lebensweisen zusammengeführt. Bevor sich der Autor den religionssoziologischen Analysen und bildungsbezogenen Reflexionen widmet, bietet die Einführung einen theoretischen Überblick über die Entwicklung der islamisch-theologischen Studien, die Situation von Muslim:innen im deutschsprachigen Raum sowie zentrale Begriffsbestimmungen.[5] Einen wesentlichen Teil des Buchs bilden die bildungsbezogenen Reflexionen, die Differenzen im Erziehungsverhalten muslimischer Eltern[6] sowie interreligiöse Ansätze und die damit verbundenen Herausforderungen im Religionsunterricht beleuchten. Beispielhaft wird dies anhand der interreligiösen Zusammenarbeit in der Ausbildung islamischer und katholischer Pädagog:innen an der Universität Innsbruck dargestellt.[7]

Exemplarisch wird in dieser Rezension der Beitrag ‚Religiöse Diversität unter muslimischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Überlegungen zur Virtualisierung, Bricolage und Prozessualität des religiösen Lebens´ vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Analyse der fünf Praxisformen, die die Lebensrealitäten von Muslim:innen unter 30 Jahren anschaulich darstellen.

Die empirische Fundierung dieses Beitrags basiert auf den Ergebnissen des mehrjährigen Forschungsprojekts ‚Muslimische Milieus in Österreich´, welches darauf abzielt, das religiöse Leben der österreichischen muslimischen Bevölkerung alltagsnah abzubilden. Die Analysen basieren auf dem Mehrebenenmodell von Charles Y. Glock, mit Implikationen für die muslimische Religiosität von Yasemin Karakaşoğlu[8]. Sie zeigen, dass die Glaubenspraxis deutlich vielfältiger und facettenreicher ist als bisher angenommen.[9] Die Auswertung des Datenmaterials ergab eine Unterteilung in fünf Praxisformen. Die *bewahrende Religiosität* ist durch strenge Gläubigkeit, konservative Werte und kompromisslose Einhaltung religiöser Pflichten gekennzeichnet, wobei das soziale Umfeld meist homogen muslimisch ist und eine Integration in die Mehrheitsgesellschaft gering bleibt.[10] Moderat-konservative, teilweise auch weltoffene Haltungen verzeichnet die *pragmatische Religiosität*. Familien-, Beziehungs- und Erziehungsvorstellungen folgen meist traditionellen Mustern, sind jedoch sozial und kulturell statt reli-

5 Vgl. Kolb, Jonas (2024) 6.
6 Vgl. ebd. 332.
7 Vgl. ebd. 334.
8 Vgl. ebd. 185.
9 Vgl. ebd. 184.
10 Vgl. ebd. 187.

giös begründet.[11] Auch die *offene Religiosität* kann wie die beiden vorigen als hochreligiös eingestuft werden. Ein wesentlicher Unterschied ist jedoch der Zugang zur Religion. Dieser basiert nicht auf religiösen Pflichten und Vorschriften, sondern auf individuellen Bedürfnissen.[12] Die Religiosität als *kulturelle Gewohnheit* ist durch einen Bedeutungsverlust im Alltag geprägt, bleibt aber als identitätsstiftender Anker und grundlegende Überzeugung erhalten, ohne dass die eigene Religion infrage gestellt wird.[13] Die fünfte Praxisform der *ungebundenen Restreligiosität* unterscheidet sich maßgeblich von den anderen. Zentrale Merkmale sind entweder die Religionsferne oder der distanzierte Umgang mit Religion. Oftmals fehlt den Personen dieser Praxisform auch das notwendige Wissen, um religiöse Rituale nach Vorschrift ausüben zu können.[14] Unter den Befragten unter 30 Jahren zeigt sich, dass eine bewahrende Religiosität deutlich seltener praktiziert wird, während eine offene Religiosität im Alltag wesentlich häufiger vorkommt. Die übrigen Formen religiöser Praxis unterscheiden sich im Vergleich zur Gesamtstichprobe hingegen nur geringfügig.[15]

Die religionssoziologischen Einblicke dieses Werks in die vielfältigen Lebenswirklichkeiten deutschsprachiger Muslim:innen leisten einen wichtigen Impuls zur Weiterentwicklung der islamisch-theologischen Studien.[16]

Mit seinen zahlreichen Beiträgen verbindet dieses Buch sozialtheoretische Perspektiven mit konkreten Einblicken in das Handlungsfeld individueller Akteur:innen sowie in die zugrunde liegenden strukturellen Rahmenbedingungen. Die praxistheoretische Forschungsperspektive verdeutlicht, dass Religiosität als etwas Wandelbares, sich Entwickelndes und im Alltag Entstehendes anzusehen ist.[17] Somit wird ein vertiefender Einblick in die heterogene Lebenswelt der muslimischen Bevölkerung im deutschsprachigem Raum gegeben. Exkurse in Fallbeispielen und der große Anteil an empirischen Befunden verdeutlichen die hohe Relevanz dieser Thematik, insbesondere für Personen, deren Fokus im Bildungsbereich verortet ist. Bildungsfragen werden im direkten Austausch mit muslimischen Lebenswelten analysiert und erfolgen unter der Berücksichtigung der diversen religiösen Glaubenspraxis von Muslim:innen, was bildungswissen-

11 Vgl. ebd. 189.
12 Vgl. ebd. 192.
13 Vgl. ebd. 194.
14 Vgl. ebd. 196.
15 Vgl. Kolb, Jonas (2024) 187.
16 Vgl. ebd. 6.
17 Vgl. ebd. 327.

schaftliche und religionspädagogische Reflexionen praxisnah werden lässt.[18] Aus den Befunden dieses Werks können Impulse für die Islamische Religionspädagogik, den schulischen Religionsunterricht, die Lehrer:innenbildung sowie auch für interreligiöse Lehr- und Lernkonzepte gewonnen werden. „Religiöse Praxis und Bildung werden also nicht als voneinander isoliert betrachtet, sondern systematisch zusammengedacht."[19]

Insgesamt bietet Jonas Kolbs Werk einen fundierten, empirisch gestützten und differenzierten Einblick in die religiöse Lebenswelt von Muslim:innen im deutschsprachigen Raum. Besonders hervorzuheben ist die Verbindung von religionssoziologischer Analyse und bildungsbezogener Reflexion. Das Buch ist sowohl für Wissenschaftler:innen, Bildungspolitiker:innen als auch für Praktiker:innen im Bildungsbereich eine wertvolle Lektüre.

Literatur

Kolb, Jonas. (2024). *Muslimisches Leben und religiöse Bildung in der Gegenwartsgesellschaft – Befunde und Reflexionen zu Migration, Integration und religiöser Diversität.* Springer VS.

18 Vgl. ebd. 331, 332.

19 Ebd. 6.